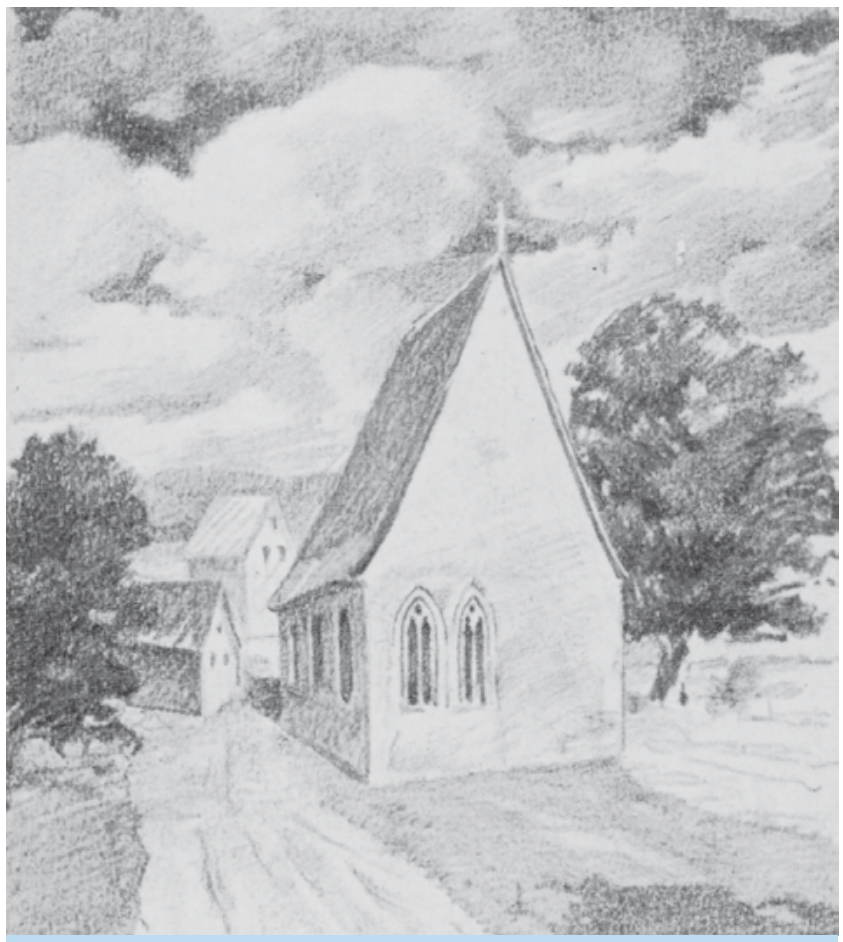
Johanniskapelle am Channs

Die Abbildung zeigt die einzige bekannte Darstellung der Johanniskapelle. Sie ist auf einem Gemälde aus dem Jahre 1728 mit der Ansicht von Gnodstadt zu finden. Das Originalgemälde befindet sich im Dekanat Uffenheim, zu dem die Pfarrei Gnodstadt seit 1556 gehört. Die erstmals 1448 erwähnte Kapelle hatte einen Grundriss von 9,5 auf 14,5 m.



Lithographie des Nürnbergers Friedrich Trost aus dem Jahre 1937. So könnte die Kapelle ausgesehen haben.

Der eingeschossige Bau besaß an der Westseite zwei und an der Nordseite drei gotische Fenster. Der Chorraum lag gen Osten. Wegen schlechter finanzieller Ausstattung verwaiste diese Pfarrstelle. Später wurde die Kapelle kurzzeitig als Kornspeicher genutzt. Das Glöcklein von St. Johannis wurde 1770 in die Turmhaube der Peter-und-Paul-Kirche gebracht. Nach einem tragischen Unfall durch herabstürzende Mauerteile wurden die letzte Reste der Kapelle 1793 abgebrochen.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg Marktbreit/Gnodstadt wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Stadt Marktbreit sowie des Bezirks Unterfranken

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

Bezirk Unterfranken

MainDreieck
fränkisch.weltoffen.lebendig

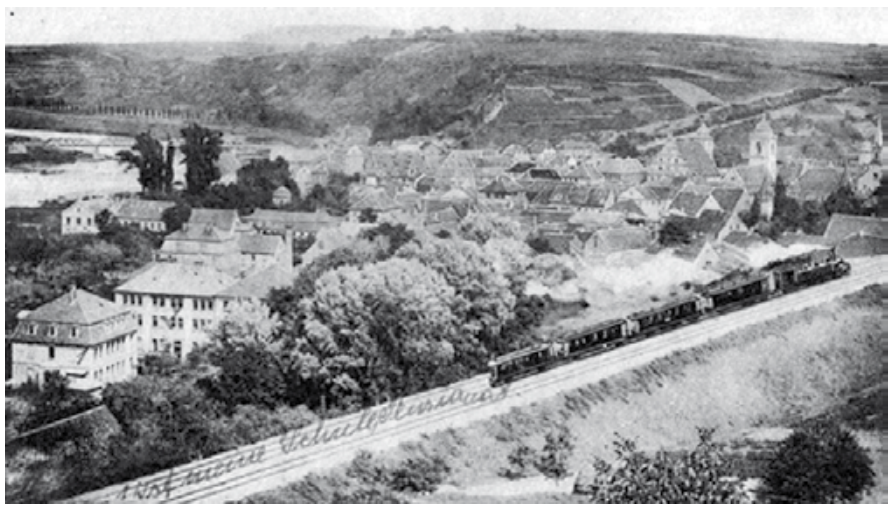
Spessartbund

Archäologisches Spessart-Projekt

European Pathways to Cultural Landscapes

Blick vom Galgenberg

1665 wurde hier ein Galgen aufgerichtet, um „großes Schrecken und Furcht“ zu verbreiten. Tatsächlich wurden für solche Zwecke zur Abschreckung Orte ausgesucht, die gut zu sehen waren. So war früher die Aussicht vom



Galgenberg auf Marktbreit sehr gut. Weil sich die Nutzung der Kulturlandschaft geändert hat, ist der Blick inzwischen zugewachsen, auch auf den Main und auf die Bahnlinie.

Mit dem Bau der Eisenbahnlinie 1854 von Würzburg nach Schweinfurt/Bamberg war der Handel mit dem Schiff schlagartig uninteressant geworden. Der Weg von der Nordsee nach Marktbreit dauerte bis zu drei Wochen, mit der Bahn 2-3 Tage. Gleichzeitig kam die Eisenbahnverbindung Würzburg – Treuchtlingen erst 1865, was die Kaufleute dazu bewegte, Marktbreit zu verlassen und ihre Geschäftshäuser in Städte mit Bahnanschluss zu verlegen. Die Mainlände wurde dann noch hauptsächlich für Schüttgüter wie Sand, Kies oder Getreide genutzt.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg Marktbreit/Gnodstadt wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Stadt Marktbreit sowie des Bezirks Unterfranken

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

Bezirk Unterfranken

MainDreieck
fränkisch.weltoffen.lebendig

Spessartbund

Archäologisches Spessart-Projekt

European Pathways to Cultural Landscapes

Frauenbrunnen

An der Marktbreiter Straße ist der Frauenbrunnen samt Brunnenstube zu finden. Letztere hat auf ihrem Rundbogen die Jahreszahl 1593 verzeichnet und ist somit nur wenige Jahre jünger als der Bildstock „Kreuz“.

Der Frauenbrunnen mit der Brunnenstube von 1593

Die von dem Ehrenbürger Emanuel Grumbach gestiftete Säule am Frauenbrunnen um 1910 und heute

Gegenüber steht das Brunnendenkmal, aus dem das Wasser in einen Weiher fließt, der heute Biotopstatus hat. Das Denkmal wurde vom Ehrenbürger Gnodstadts Emanuel Grumbach im Jahre 1909 gestiftet. Er stammt aus einer alteingesessenen Gnodstadter Familie. Als Kaufmann kam er in Frankfurt und Mexiko zu Wohlstand, vergaß dabei seine Heimatgemeinde jedoch nie.
Die Inschrift mit der Jahreszahl 1094 bezieht sich auf die damals vermutete erste Nennung Gnodstadts. Heute gilt das Jahr 1130 als gesichert.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg Marktbreit/Gnodstadt wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Stadt Marktbreit sowie des Bezirks Unterfranken

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

Bezirk Unterfranken

MainDreieck
fränkisch.weltoffen.lebendig

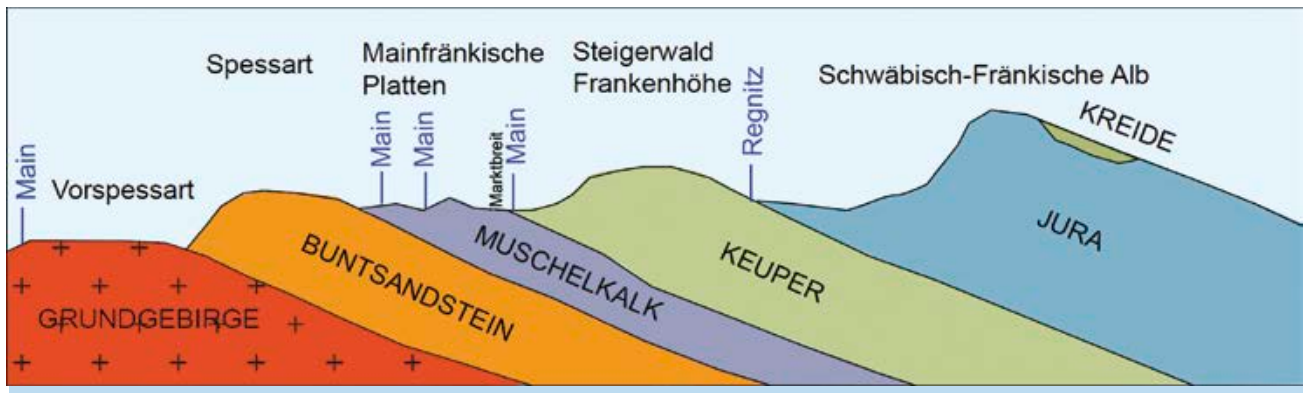
Spessartbund

Archäologisches Spessart-Projekt

European Pathways to Cultural Landscapes

Hoheroth-Steinbruch

Marktbreit ist geologisch an der Grenze von Muschelkalk und Keuper gelegen (siehe Infotafel „Kreuz“). Im nahe gelegenen Hoheroth-Steinbruch sind sogar beide Gesteinsarten anzutreffen.



Das fränkische Schichtstufenland mit der Lage Marktbreits

Der Muschelkalk aus Marktbreit hat es sogar bis nach München geschafft. Die aus diesem Material im Jahr 1902 errichtete Max-Joseph-Brücke überspannt heute noch die Isar auf einer Länge von 64 m in einem Bogen. Man vertraute dem Muschelkalk eher als dem damals noch neuen Beton. Ob dabei auch Steine aus diesem Steinbruch Verwendung fanden, ist nicht bekannt.

Keuper-Sandstein (links) und Muschelkalk (rechts) im Hoheroth-Steinbruch

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg Marktbreit/Gnodstadt wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Stadt Marktbreit sowie des Bezirks Unterfranken

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

Bezirk Unterfranken

MainDreieck
fränkisch.weltoffen.lebendig

Spessartbund

Archäologisches Spessart-Projekt

European Pathways to Cultural Landscapes

Friedhof

Als Marktbreit in der Frühneuzeit weiter wuchs, wurde der Friedhof im Jahre 1566 vor die Stadtmauer verlegt. Die für protestantische Friedhöfe typischen Arkaden am Rand beherbergen heute noch zahlreiche Epitaphien. An diesen sind teilweise Reste der ursprünglichen farbigen Fassungen zu finden. Ebenso sind mehrere nachträglich hierher verlagerte Gruften und Grabplatten zu sehen.

In der 1960 angelegten Friedhofskapelle steht neben weiteren Grabmälern heute die Außenkanzel von 1600 mit ihren Stifterwappen.
Die Grabmale unter den Arkaden lohnen einen kleinen Abstecher.

Die Grabmale unter den Arkaden lohnen einen kleinen Abstecher.

FÜR WEITERE INFORMATIONEN ZUR
STÄDT. FRIEDHOF MARKTBREIT
EINFACH DEN QR-CODE SCANNEN UND KOSTENLOSE INFORMATIONEN ABRUFEN
mooobi IHR VIRTUELLER STADTFÜHRER
WWW.MOOO.BI/MA08

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg Marktbreit/Gnodstadt wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Stadt Marktbreit sowie des Bezirks Unterfranken

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

Bezirk Unterfranken
MainDreieck fränkisch.weltoffen.lebendig
Spessartbund
Archäologisches Spessart-Projekt
European Pathways to Cultural Landscapes

Kulturlandschaft & Via Romea

Rund um Marktbreit wird seit frühester Zeit Wein angebaut. Auch Nordlagen wie das heute als Streuobstwiese extensiv genutzte Landstück waren mit Steinriegeln abgeteilt und mit Reben bepflanzt. Nachdem es über Jahre hinweg verwildert war, wird das Grundstück heute offen gehalten und bewusst zu einer Magerwiese umgestaltet. Da hier seltene Pflanzen optimale Lebensbedingungen finden, ist dieser Landschaftsteil als FFH-Gebiet geschützt.

Die alten Weinbergterrassen gliedern heute noch den Hang zum Main.

Blick zur Frickenhäuser Kapelle auf der anderen Mainseite

Der Kulturweg führt unterhalb der Mainbrücke der Autobahn A7 hindurch. Diese Deutschland von Norden nach Süden durchquerende Verbindung entspricht dem Verlauf der mittelalterlichen „Straße nach Rom“, der Via Romea, die für Wallfahrer bereits im Jahr 1236 beschrieben wurde.

Der Kulturweg führt unter der Autobahn A7 hindurch.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg Marktbreit/Gnodstadt wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Stadt Marktbreit sowie des Bezirks Unterfranken

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

Bezirk Unterfranken

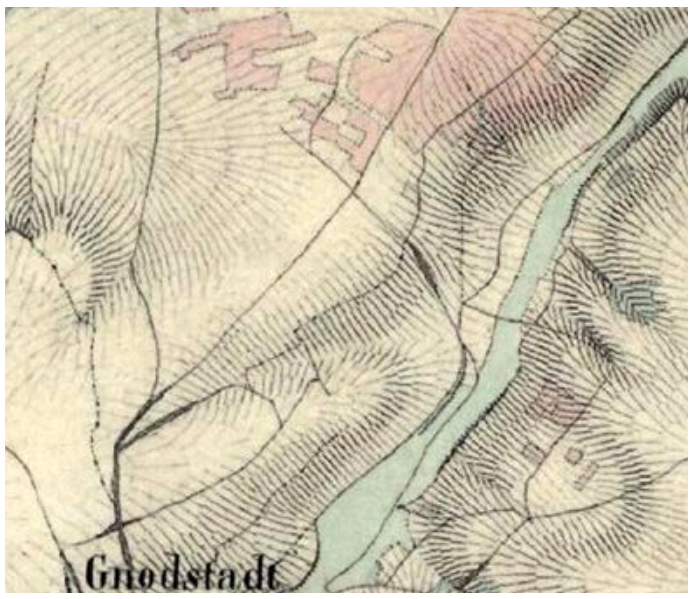
MainDreieck
fränkisch.weltoffen.lebendig

Spessartbund

Archäologisches Spessart-Projekt

European Pathways to Cultural Landscapes

Weinbau und Ruhstein



Von hier hatte man einen guten Blick auf die Gnodstadter Weinlage, die auf der Karte von 1840 als rötliche Fläche eingezeichnet ist. Einige wenige Fotos vom „Wengert“ wurden zwischen 1955 und 1968 aufgenommen. Der Weinbau endete in Gnodstadt 1969.

Zwischen Gnodstadt und Marktbreit gab es zwei so genannte Ruhsteine, die am Wegesrand zur Rast einluden. Der Stein auf dem Foto stand einst nur wenige Meter von hier entfernt an der Straße.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg Marktbreit/Gnodstadt wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Stadt Marktbreit sowie des Bezirks Unterfranken

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

Bezirk Unterfranken

MainDreieck
fränkisch.weltoffen.lebendig

Spessartbund

Archäologisches Spessart-Projekt

European Pathways to Cultural Landscapes